

Schmutzige Hände

Juri Viehoff

Beispiel 1:

Ein Regierungschef sieht sich mit folgender Option konfrontiert: Eine terroristische Vereinigung hat eine Grenzstadt eingenommen in der ein Fabrik steht, mit der chemische Waffen hergestellt werden können. Die skrupellose Organisation hat bereits klar gemacht, dass sie diese Waffen gegen unschuldige Bürger nutzen wird. Die einzige Strategie dies zu verhindern, besteht in einer massiven Bombardierung der gesamten Grenzregion, bei der auch viele Unschuldige in einer bewohnten Ortschaft jenseits der Grenze (die von den Terroristen nicht bedroht wird) sicher sterben werden. Soll der Regierungschef die Bombardierung anordnen?

Beispiel 2:

Ein Mitglied des Zürcher Kantonsrats steht vor der folgenden Entscheidung: Um sich die Mehrheit für eine wichtige Abstimmung über den Verbleib von 1000 Arbeitsplätzen in seinem Wahlkreis zu sichern, muss er einen lange Freund und ehrlichen Weggefährten öffentlich für seine Homosexualität kritisieren und damit dessen politische Karriere beenden. Sollte er dies tun?

Beispiel 3:

Dem Einkaufsmanager eines Unternehmens, das spezielle medizinische Röntgenanlagen herstellt, die viele Leben retten könnten wird auf einer Geschäftsreise in einer Krisenregion nahegelegt, dass der Export eines produktionsnotwendigen Rohstoffs (einer seltenen Erde) nur möglich ist, wenn ein gewisser Teil der Einkünfte an die vor Ort herrschende Rebellenorganisation entrichtet wird. Eine alternative Beschaffung ist unmöglich. Sollte der Manager einwilligen?

I. Grundidee des Problems der schmutzigen Hände

- Sind Menschen in bestimmten Positionen moralisch gerechtfertigt Dinge zu tun, die gegen unsere tiefsten moralischen Überzeugungen verstoßen um ein größeres Übel abzuwenden?
- Die Position der „schmutzigen Hände“ nimmt eine Art Mittelposition zwischen Konsequentialismus und deontologischem Absolutismus ein: In bestimmten Situationen sind bestimmte Personen berechtigt moralische Grundsätze zu brechen, allerdings bedeutet das nicht, dass sie damit kein *Unrecht* tun. Die Vertreter dieser Position sagen „es ist manchmal richtig das falsche zu tun.“

II. Frage: ein Konflikt zwischen Moral und Notwendigkeit?

Zumindest vermeintlich scheint dies zu implizieren, dass solche Taten sowohl richtig als auch falsch sind. Ist das nicht paradox?

Schmutzige Hände

Juri Viehoff

- a. Oder: Zielkonflikt zwischen der Moral und der *vernünftigen Notwendigkeit*?
- *Dominanz*: moralische Gründe trumpfen andere Gründe
 - *Universalität*: moralische Gründe sind für jede Form menschlichen Handelns entscheidend
- Die Idee der schmutzigen Hände wäre nur eine Kritik an der Dominanz von Moral, z.B. auch bei Hobbes Idee eines prä-moralischen „Selbsterhaltungstrieb“?
 - Aber: Wenn dies die Begründung ist, dann sind offensichtlich Beispiel 2 und Beispiel 3 keine Fragen von „schmutzigen Händen“

Eine Alternative: Rollenethische Überlegungen? Jedoch: was rechtfertigt Rollenethische Verpflichtungen? „Die Rollenethik der Mafia“?

III. Die Sphäre des Problems der schmutzigen Hände

Nur eine Form von moralischen Dilemmata?

IV. Wessen Hände sind schmutzig?

- Nur die der ausführenden Politiker?
- Unsere aller Hände?

V. Einige Fragen als Diskussionsvorschlag:

- Selbst wenn diese Beispiele verschieden sind – entweder ist die Moral öffentlicher Ämter aus der persönlichen Moral ableitbar, oder sie ist es nicht. Gibt es hier grundsätzliche Überlegungen?
- Eine Rechtfertigung der „schmutzigen Hände“ betont den speziellen Charakter von politischem Handeln verglichen mit anderem – aber Beispiel 3 wirft eine ähnliche Frage in einem wirtschaftlichen Kontext auf. Macht es Sinn das Problem der „schmutzigen Hände“ als ein rein politisches zu sehen?
- Wenn Handlungen von Politikern gleichzeitig moralisch notwendig sind UND diese Politiker sich schuldig machen – machen dann nur sie es, oder alle, in deren Namen sie agieren?
- Haben wir immer schmutzige Hände, wenn wir einen Kompromiss machen (oder nur, wenn wir einen „faulen“ Kompromiss machen?)?